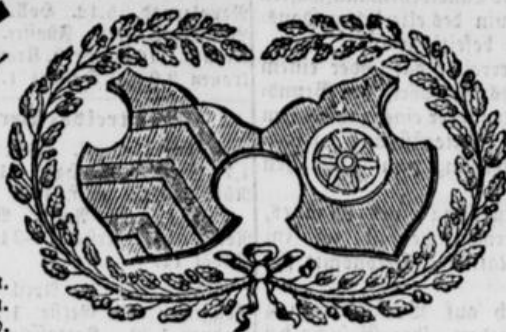


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Biedenbrück.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vorgis-Zelle.

N^o 42.

Freitag, den 7. April

1865.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“ für
das 2. Quartal 1865 wolle man in Bielefeld bei der
Expedition (Obernstr. Nr. 4), auswärts bei den Agen-
ten und bei den Postanstalten baldigst machen.

Die Expedition.

Fortsetzung des Verzeichnisses der Anstellungs-Offerten für
die Kronprinz-Stiftung, welche noch nicht besetzt sind.

Freiherr v. Richthofen zu Breckelschhof in Schlesien sucht 1 Aufseher,
womöglich Unteroffizier. Gehalt: 30 Thlr. jährlich und freie Kost.

Gutsbesitzer Gottschling in Drlowo, Kreis Inowracław hat Unterkommen
für 1 unverheiratheten Invaliden. Derselbe muß Schmied sein und sich auf
den Hufbeschlag gut verstehen. Gehalt: 30 Thlr. jährlich, Wohnung, 1
Bett und freie Station.

Magistrat in Auras sucht 1 Kommunal-Förster. Gehalt: 89 Thlr. jährlich.

Landes-Ältester und Kreis-Deputirter von Schmiedeberg auf Schanowitz,
Kreis Bries, sucht 1 Scheuervoigt. Gehalt: 30 Thlr. jährlich und freie
Wohnung u.

Rittergutsbesitzer Michoreus zu Schermeisel sucht 1 Invaliden zum
Satteln und Vorführen der Reitpferde, und beständigem Aufhalten auf dem
Hofe. Freie Station und angemessenes Gehalt.

Uhrenfabrik Gebrüder Schmidt zu Prenzlau sucht 2 intelligente Invaliden
zur Beschäftigung in ihrer Fabrik. Gutes Auskommen.

Verein Pomerania, vertreten durch Hrn. Past. Quistorp zu Ducherow,
suchen 2 Colporteurs, einer für Vor-, der andere für Hinterpommern. Gehalt:
Anfangs je 12 Thaler monatlich, später vielleicht mehr.

Kanzleirath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Rühlking
in Berlin, Französischestr. 49a sucht 1 Mann täglich 1 Stunde zur Rei-
nigung der Kleider und Stiefel u. Gehalt: 3 Thlr. monatlich.

Bürgermeisterei zu Immerath, Kreis Erkelenz, sucht 1 Polizeidiener.
Gehalt: 120 Thlr. jährlich und alle zwei Jahre eine Dienstbekleidung.

Rittergutsbesitzer A. Hilzheim zu Kehnert a. Elbe, Kreis Wolmirstedt
sucht 1 Polizeidiener und Feldhüter (Unteroffizier oder [Gefreiter]). Gehalt:
72 Thlr. jährlich, freie Wohnung, Garten, freies Brennholz, Uniform und
sonstige kleine Nebeneinkünfte.

Vorsteherchaft der Singakademie in Berlin sucht einen Thürsteher. 2 1/2
stündige Dienstleistung an 3 Wochentagen. Gehalt: 6 Thlr. vierteljährlich.
Für Dienstleistungen bei Aufführungen u. wird noch besonders vergütet.

Pfarrer L. Distelkamp zu Boerde sucht 2 Invaliden als Aufseher der
Knaben in seiner Erziehungs-Anstalt, event. auch zur Hülfe des Hausvaters
im Unterricht. Gehalt: Vorläufig 2 1/2 Thlr. monatlich, eigenes Zimmer und
freie Station.

Rittergutsbesitzer v. Thümen-Gräfenberg bei Jüterbog sucht 1 Invaliden
als Wirthschafts-Boigt. Gehalt: 48 Thlr. jährlich event. Erhöhung desselben,
freie Wohnung, freie Station und Steuerfreiheit u.

Gutsbesitzer v. Kalkstein zu Romitten bei Pr. Eylau sucht 1 Diener
für seine Person oder als Hülfsaufseher in der Forst, oder als Ober-Aufseher
einer Delpresse. Müste auch die Führung der geringen schriftlichen Arbeiten,
als: Führung des Ausgabe- und Einnahme-Buches übernehmen. Gehalt:
20 Thaler jährlich, freie Kleidung und freie Station. Event. Lohnerhöhung.

Major a. D. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff auf Mannsfelde im Kreise
Friedeberg MM. sucht 1 zur Wartung des Rindviehes. Gehalt: 24 Thaler
jährlich, freies Unterkommen und Beköstigung.

Rittergutsbesitzer von Wedemeyer auf Schönrade, Kreis Friedeberg MM.
sucht 1 Invaliden zur Unterstützung eines alten erfahrenen Füllwärters u.
Bei erwiesener Qualifikation Aussicht zum Eintritt in die erste Füllwärters-
stelle. Gehalt: 28 Thaler jährlich und freie Station.

Königl. Kammerherr und Standesherr v. Euzmerow auf Gr. Leuthen,
Kreis Lübben, sucht 1 Forstaufseher. Gehalt: 50 Thlr. jährlich bei freier
Station, Schußgeld für das erlegte Wild. 1/4-jährige Kündigung.

Gutsbesitzer Schlingzig zu Peterhof bei Frankfurt a. D. sucht 1 Aufseher.
Frei Wohnung und freie Station nebst kleinem, den Leistungen entsprechen-
den Gehalt.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kreis-Ersatz-Aushebung wird in der Wohnung des Wirths
Wüllner auf dem Kesselbrinke bei Bielefeld an nachfolgenden Tagen abge-
halten werden:

1. Für das Amt Heepen am 24. April c. Morgens 7 Uhr.
 2. " " " Brackweide am 25. April c. Morgens 7 Uhr.
 3. " " " Schildesche " 26. " " 7 "
 4. " " " Dornberg " 27. " " 7 "
 5. " " " Jöllenbeck " 27. " " 7 "
 6. " " " Jßelhorst " 27. " " 8 "
 7. " Stadt und Feldmark Bielefeld am 28. April c. Morg. 7 Uhr.
- Die Loosung sämtlicher im Jahre 1844 geborenen und hier concurren-
den Militairpflichtigen beginnt am 29. April c., Morgens 8 Uhr.

Bielefeld, den 1. April 1865.

Der Landrath. v. Ditsfurth.

Für das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft im Kreise Halle ist der folgende
Geschäftsplan festgestellt, welcher nach Vorschrift des §. 44 der Ersatz-Instruc-
tion vom 9. Dezember 1858 hierdurch veröffentlicht wird.

I. Untersuchung und Musterung der sämtlichen Gestellungspflichtigen:

- Am 13. Mai c. aus dem Amte Werther,
" 13. " aus dem Amte Borchholzhausen,
" 16. " aus den Gemeinden der Kirchspiele Halle und Hörste,
" 17. " aus den Kirchengemeinden Brodhagen und Steinhagen,
" 18. " aus dem Amte Verfmold.

II. Loosung der im Jahre 1844 geborenen, zum ersten Male an der
Kreis-Ersatz-Commission theilnehmenden Militairpflichtigen
am 19. Mai c. Morgens 9 Uhr beginnend.

Sämmtliche im Jahre 1844 oder früher geborne Militairpflichtige, welche
in Bezug auf ihre Militair-Verhältnisse noch keine definitive Entscheidung er-
halten haben, werden aufgefördert, insofern sie nach §. 21 der Ersatz-Instruc-
tion im hiesigen Kreise gestellungspflichtig sind, sich zur ärztlichen Untersuchung
und Musterung bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und der sonstigen
Nachtheile an den bestimmten Tagen Morgens 7 Uhr in dem Aushebungs-
Locale bei dem Bäcker Brune zu Halle pünktlich zu stellen.
Halle, 4. April 1865.

Der Civil-Vorsitzende der Kreis-Ersatz-Commission.

Landrath Graf Schmising.

In Gemäßheit der, durch Allerhöchste Ordre vom 17. November 1850
genehmigten Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reservisten
und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen vom 26. October 1850 — Amts-
blatt pro 1850 Stück 50 — wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß ge-
bracht, daß die diesjährige Sitzung der permanenten Mitglieder der Kreis-
Ersatz-Commission zur Prüfung und Entscheidung über die Gesuche von Re-
serve und Landwehr-Mannschaften um Zurückstellung in die Klasse der Unab-
kömmlichen auf den

20. Mai c. Morgens 9 Uhr

im Locale des Bäckers Brune hieselbst anderaumt ist.

Die Gesuche um Zurückstellung müssen spätestens bis zum 12. Mai bei
den Herren Amtmännern des Kreises angebracht werden und wird hinsichtlich
deren Begründung auf die §§. 8, 9 und 10 der vorgedachten Bestimmungen
aufmerksam gemacht.

Halle, 4. April 1865.

Der Landrath. Graf Schmising.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 11 der Ministerial-Bestimmungen vom 26. Decbr.
1850 werden die permanenten Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission am
Donnerstag den 11. Mai d. J. nach beendeter Loosung im Aushebungslocale
zusammentreten, um die Gesuche der unabkömmlichen Kriegs-Reservisten, Land-
wehrmänner und Train-Mannschaften um Berücksichtigung bei einer Einberu-
fung zu den Fahnen zu entscheiden.

Berücksichtigungen sind nur zulässig:

1. Wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Va-
ters oder seiner Mutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt,
zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden, auch

durch die gesetzlich den Familien der Reserve- und Landwehrmannschaften zu gewährenden Unterstützungen der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist.

2. Wenn ein Wehrmann, der das 30. Lebensjahr erreicht hat, oder einem der beiden ältesten Jahrgänge des ersten Aufgebots angehört, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder als Ernährer einer zahlreichen Familie, selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung, seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Entfernung dem gänzlichen Verfall und dem Elende Preis geben würde.

3. Wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landes-Cultur und der National-Deconomie für unabwieslich notwendig erachtet wird.

Diesemjenigen Militairpflichtigen, welche hiernach auf Berücksichtigung Anspruch machen zu können glauben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bei der vorgesetzten Verwaltungsbehörde (dem Magistrate, dem Herrn Amtmann resp. dem Herrn Gemeinde-Vorsteher) bis zum 3. Mai d. J. anzubringen.

Zu spät eingehende Reclamationen können nicht berücksichtigt werden.

Diesemjenigen Mannschaften, welche in früheren Sitzungen bereits berücksichtigt sind, brauchen ihre Reclamation nicht zu erneuern, die Prüfung ihrer häuslichen Verhältnisse erfolgt ohne besonderen Antrag.

Den Betheiligten ist es gestattet, sich in dem angeetzten Termine persönlich einzufinden.

Im Augenblicke der Einberufung sind nach §. 17 l. c. alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft.

Wiedenbrück, 4. April 1865.
Der Landrath Bessel.

Bekanntmachung.

Die Königlichen Ministerien der Finanzen des Krieges und des Innern haben unterm 17. November v. J. bestimmt, daß zur Ermittlung der für den Fall einer Mobilmachung zum Militair-Dienste brauchbaren Pferde alle sechs Jahre eine Musterung stattfinden soll.

Die diesjährige Musterung wird in folgender Reihenfolge stattfinden:

- am 27. April c. Morgens 8 Uhr bei der Johannes-Kapelle zu Nietberg für das Amt Nietberg,
- am 27. April c. Nachmittags 2 Uhr zu Berl für das Amt Berl,
- am 28. April c. Morgens 8 Uhr auf dem Weel bei Rheda für die Stadt Gütersloh und die Ämter Gütersloh und Herzebrock,
- am 29. April c. Morgens 8 Uhr auf dem Weel bei Rheda für die Städte Rheda und Wiedenbrück und die Ämter Rheda und Reckenberg.

Sämmtliche Pferde, mit Ausnahme der Fohlen, der Dienst-Pferde der Staatsbeamten, der contractlich zu haltenden Post-Pferde und der Pferde der reichsunmittelbar gewesenen Fürsten und Grafen müssen zur Revision gestellt werden.

Wiedenbrück, 3. April 1865.
Der Landrath Bessel.

Bekanntmachung.

Dem Steuerboten Boß ist die Beibehaltung der Steuerrückstände in den Gemeinden Ober- und Niederjollenbeck übertragen.

Bielefeld, den 3. April 1865.
Der Landrath.
v. Ditsfurth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann August Joachim hierselbst, beabsichtigt auf seinem Grundstück Flur VII. Parzelle 91 an der Herforder Chaussee, neben dem dort befindlichen Cementofen einen neuen Ofen von gleicher Beschaffenheit zu bauen.

Wer sich nun durch die erwähnte Anlage in seinem Rechte beeinträchtigt glaubt, hat seine Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei uns geltend zu machen, widrigenfalls nach §. 4. des Gesetzes vom 1. Juli 1861 der Consens zu der Anlage ertheilt wird und spätere Einwendungen unberücksichtigt bleiben.

Die Zeichnungen und Beschreibungen der gedachten Anlage sowie der Situation der Baustelle, liegen zur Ansicht im Polizei-Bureau bereit.

Bielefeld, 1. April 1865.
Die Orts-Polizei-Behörde.
gez. Suber.

Gute schwarze Dinte

das Quart zu 6 Sgr., empfiehlt
B. Breimann, Wiedenbrück.

Vorzügliche
Nauchtabake

aus der Fabrik von George Practorius in Berlin sind bei uns zum Fabrikpreise zu haben.
C. Schrich & C.

Wechsel-Formulare stets vorrätig bei
Gebrüder Bertelsmann.

Gall-Seife

zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes.

Diese Seife hat außerdem die Eigenschaft das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen, und alle Theer- und Fettflecken mit fort zu nehmen.

Preis in Stücken à 2 1/2 Sgr. bei

Wechselcour.	
Amsterdam 250 fl. kurz	3 1/2 144 3/4
do. 2 Monat	3 1/2 143 3/4
Hamburg 300 Mk. kurz	2 152 1/2
do. 2 Monat	2 151 1/2
Londen 1 £stl. 3 Monat	4 6 23 1/2
Paris 300 Fr. 2 Monat	3 1/2 81 1/2
Wien 150 fl. 8 Tage	5 91 3/4
do. 2 Mon.	5 91 1/2
Angsburg 100 fl. 2 Mon.	4 56 26
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3 1/2 56 28
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4 99 1/2
do. 3 Monat	4 99 1/2
Petersburg 100 R. 3 W.	6 89
do. 3 M.	6 88 1/2
Warschau 90 R. 8 Tage	5 80 1/2
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4 1/2 111

Geldcour. Ausl. Pilsen 5,17.
Napoleonsd. 5,12. Holl. 10 Guld. 5,16.
Liv. Sterl. 6,23. Künfr. 1,10,4. Franz.
Kronth. 1,16,9. Brab. Kronth. 1,16. Gold.
Kronen 9,9,3. Dollars 1,12,2.

Getreide-Berichte.

Estn. 4. April. Weizen 5,17. Roggen 1,7. Gerste 4,22. Hafer 4,10. v. 200 Pfd.
Rübböl 13,18. Raff. 14,3.
Berlin, 3. April. Weizen 45—61.
Roggen 36. Gerste 27—34. Hafer 22—25.
Rübböl 12.

Bielefeld, 4. April. Weizen 2,7,6.
Roggen 1,18. Gerste 1,15. Hafer 1,2.
Bohnen 1,29. Kartoffeln 1. Buchweizen 1,22,6. Sen 1,2,6. Stroh 25. Rübböl 13,15.
Raff. 14.

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnabrückischen, Lippe-Deumold u. Lippe-Schaumburg.

April.

8. Minden.
9. Minden. Lüdenscheld.
10. Beverungen. Würen. Delbrück. Gehrden. Minden. Bochold. Becklinghausen. Rheine. Verden. Erwitte.
11. Minden.
12. Minden.

Witterungsberichte.

Den 5. April.

Barom.	Therm.	Wind und Himmelsanicht
Paris 342	6	WNW. schön.
Brüssel 340	6	SW. trübe.
Petersburg 340	1	W. bedeckt.
Ordnungen 340	4	SW. bedeckt.
Remel 340	1	NW. heiter.
Rödingberg 340	0	N. bedeckt.
Stettin 340	1	SW. heiter.
Berlin 338	0	SW. heiter.
Breslau 335	0	W. trübe.
Münster 328	2	N. heiter.

Posten von

Bielefeld nach Werther und Borgolzhausen 7,15 Abds. Nach Halle u. Versmold 5,15 früh und 7 Uhr Abds. Nach Detmold über Derlinghausen 5,45 Nachm. (Zurück Abfahrt 7,15 früh.)

Borgolzhausen nach Bielefeld 5,45 früh.

Versmold nach Bielefeld 7,45 früh und 11,45 Vorm.

Halle nach Bielefeld 9,30 Vorm. und 1,45 Nachm. Nach Versmold 7 Uhr früh und 8,30 Abends.

Gütersloh nach Harfswinkel jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag 4,45 Nachmittags. (Zurück-Abfahrt 6,45 Vormitt.)

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Herrenhaus. In der morgenden Sitzung (Donnerstag 11 Uhr) kommen die Eisenbahn-Vorlagen und der Gesetzentwurf über die Einrichtung von Gebäuden in der Nähe von Waldungen in dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Köln zur Verhandlung.

Abgeordnetenhaus. In der gestrigen Sitzung, über die wir in der Beilage berichten, wurde, nach Annahme des Schlesischen Jahnzuges, verhandelt über die Petition der Königsberger Stadtverordneten; Versammlung in der Stadtrath Wellerschen Angelegenheit. Der Regierungs-Commissar Geh. Reg.-Rath Ribbeck stellte das Recht der Regierung völlig klar; dennoch wurde der Antrag des Abg. Koch mit großer Majorität angenommen, welcher das Verfahren der Regierung als eine Ueberschreitung des Rechts bezeichnet. Auch Graf Schwerin stimmte wieder gegen die Regierung, was freilich jetzt nicht mehr verwunderlich ist. Die Debatte über die Rechtsanwalte als Stadtverordnete wurde vertagt auf heute. Im Laufe der Woche sollen auch noch die handelspolitischen Verträge und das Invaliden-Pensionsgesetz auf die Tagesordnung kommen.

Der Kriegsminister v. Moos überreichte heute dem Hause der Abgeordneten einen Gesetzentwurf wegen Bewilligung einer Anleihe von 10 Millionen für die Bedürfnisse der Marine.

Zwischen Preußen und Schweden ist ein neuer Postvertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 1. Mai in Kraft tritt. Damit erlischt der bis dahin gültige Postvertrag. Das Gesamtporto beträgt (2 Sgr. Seepporto eingerechnet) frankirt für Schweden 6 Sgr., für Norwegen 8 1/2 Sgr., im Nichtfrankirungsfalle tritt 1 Sgr. hinzu. Der einfache Brief wird bei der Correspondenz aus Preußen bis ein Loth einschließ-lich berechnet.

Crefeld. Bernhard Wolff von hier, einem Schüler des kölnischen Conservatoriums, ist nach dem einstimmigen Urtheile der Preisrichter, das Stipendium der frankfurter Mozart-Stiftung zuerkannt worden. Zum dritten Male ist es ein junger Rheinländer und Schüler Hüller's, dem diese Auszeichnung zu Theil wird.

Köln, den 6. April. Auf der in Herbesthal an die Rheinische Bahn anschließenden Eupener Eisenbahn gerieth vorgestern ein Zug aus den Schienen. Zum Glück kamen die Passagiere und das Personal ohne erhebliche Verletzungen mit dem Schrecken davon. An den Schienen aber und sonst an der Bahn war die Zerstörung ziemlich bedeutend.

Darmstadt, 3. April. Seit heute früh ist der Diener eines hiesigen Bankhauses verschwunden und mit ihm aus der Kasse die Summe von 2400 fl. Eigenthümlich hierbei erscheint, daß derselbe aus einem Bündel, in welchem sich viele Tausende befanden, nur die genannte Summe entnahm und auch das in der Kasse befindliche Gold sich nicht aneignete.

Oldenburg, 3. April. Gegenwärtig verweilen hier Senator Müller und Hauptmann Mayer aus Hamburg; Oberst Voss, Commandeur des Hamburger Bundes-Contingentes, wird ebenfalls noch erwartet, um wegen Uebernahme der Hamburgischen Cavallerie-Division von Seiten Oldenburgs zu verhandeln. Der Vorschlag geht dahin: Hamburg zahlt eine bestimmte jährliche Summe und liefert die Mannschaft, welche in Oldenburg dienen und dem Großherzoge Treue schwören wird. Aus

den 5. Regiment wird die Stärke des ment betra den. Der Rittmeister burg über Division. Kiel, aufzuweisen. Aus Turner W reise" aller Justizrath gehaltenen titel des Kiel, berichtet. Handlange Michaelis Worte „P Mann und schenmenge ihn zu bef 10 scharfe rübergehen Hauptwach sam bring Menge, oh zu befreien Mann in selben sogl mit den W Befehle al Soldat so Raum eine selbe Scen tirt den C parteilschen der Preußi Ueberlegun Näheres h

In de wehr einge In G storben.

Südan Truppen d fident Agun der Monte fident und welcher Ga hält. Auf beginnt der Nordo derirten-Ge bei Ventor Sherman's ergriffen. Heeres am nehmen na Richmond clamation

Der Micado ha mung gege schen Offiz lien entrich nach Europ sich ständig Japan Offiziere h entrichtet. Europa ab ständig auf

erichte.

il. Wind und
Himmelsanstrich
W. B. schön.
S. B. trübe.
W. bedeckt.
S. B. bedeckt.
W. B. heiter.
S. B. bedeckt.
W. B. heiter.
S. B. bedeckt.
W. B. trübe.
S. B. heiter.

on

und Borgholz
Halle u. Vers.
hr Abds. Nach
ufen 5.45 Nachm.
h.)
ickefeld 5.45 früh.
7.45 früh und

Borm. und 1.45
7 Uhr früh und

ntel jeden Dien-
abend u. Sonn-
Zurück - Abfahrt

Tag 11 Uhr)
er die Einrich-
m Bezirke des

ie wir in der
Zehntgesetze,
ordneten - Ver-
er Regierungs-
regierung völ-
großer Majori-
s eine Ueber-
nimmt wieder
berlich ist. Die
e vertrag auf
olitischen Ver-
nung kommen.
ause der Ab-
Anleihe von

vertrag abge-
Damit erlischt
trägt (2 Sgr.
für Norwegen
Der einfache
oth einschließ-

Des kölnischen
eischrichter, das
orden. Zum
Hiller's, dem
einische Bahn
Zug aus den
Personal ohne
den Schienen
bedeutend.

eines hiesigen
Summe von
einem Bündel,
Summe ent-
ht aneignete.
enator Müller
mandeur des
artet, um we-
n Seiten Ol-
amburg zählt
st, welche in
wird. Aus

den 5 Schwadronen, welche beide Staaten besitzen, wird 1 Dragoner-Regiment von 4 starken Schwadronen formirt. Auf dem Friedensfuß wird die Stärke jeder Schwadron 132 Pferde, auf dem Kriegesfuß die Stärke des Regiments etwas mehr als ein Preussisches Cavallerie-Regiment betragen und außerdem noch eine Depot-Schwadron formirt werden. Der Friedens-Etat an Offizieren soll aus: 2 Stabs-offizieren, 4 Rittmeistern, 5 Oberlieutenants und 12 Lieutenants bestehen. Oldenburg übernimmt sämtliche Lieutenants der Hamburger Cavallerie-Division.

Kiel, 2. April. Seit gestern ist man damit beschäftigt, den Hafen aufzueisen.

Aus Kiel berichtet der „N. M.“: Im Kieler Wochenblatt ruft der Turner W. Grose aus Anklam in Pommern bei seiner „schleunigen Abreise“ allen Freunden ein Lebewohl zu. Derselbe ist vom Polizeimeister Justizrath Gudsmanndwegen einer am Abend des 27. März im Colosseum gehaltenen Rede, die (in unangemessenen Ausdrücken) sich über die Politik des Herrn v. Bismarck erging, aus der Stadt verwiesen worden.

Kiel, 2. April. Ueber den erw. hnten Vorfall wird noch Näheres berichtet. Abends zwischen 7 und 8 Uhr ging ein Maurer, sogenannter Handlanger, an den Fahnen-Posten vor der Wohnung des Obersten v. Michaelis in der neuen Dänischen Straße vorbei und spie unter dem Worte „Pfu!“ das Schilderhaus an. Der Posten arreirte sofort den Mann und stellte ihn in's Schilderhaus, worauf sich baldigst eine Menschenmenge versammelte, welche von dem Arreirten aufgefordert wurde, ihn zu befreien. Der Soldat öffnete nun sein Patronen-Packet, welches 10 scharfe Patronen enthielt, lud sein Gewehr, schickte durch zwei vorübergehende Matrosen der Königl. Preussischen Marine Meldung zur Hauptwache und ließ durch eine Patrouille den Arreirten in Gewahrsam bringen. Gleich darauf zerstreute sich wieder die angesammelte Menge, ohne auch nur die geringste Miene zu machen, den Arreirten zu befreien. Nach kaum einer halben Stunde insultirte abermals ein Mann in gleicher Weise die Preussischen Farben; der Posten rief demselben sogleich zu, er sei Arreirter und solle stehen bleiben, und zwar mit den Worten: „Steh' oder ich schieße“. Der Betreffende kam diesem Befehle aber nicht nach, sondern suchte sein Heil in der Flucht, der Soldat schoß hinterdrein, ohne jedoch in der Dunkelheit zu treffen. Kaum eine halbe Stunde später wiederholten zwei junge Männer dieselbe Scene mit dem Anspien des Schilderhauses. Der Posten arreirte den Einen, der Andere entkam. Dieser Vorfall drängt jedem Unparteiischen die Vermuthung auf, daß die Beschimpfung und Beleidigung der Preussischen Farben und des Postens nicht zufällig, sondern mit Ueberlegung geschah. Die polizeiliche Untersuchung wird hoffentlich bald Näheres hierüber feststellen.

Ausland.

In der französischen Armee wird jetzt das preussische Zündnadelgewehr eingeführt.

In England ist ein berühmter Staatsmann, Richard Cobden, gestorben.

Südamerika. Montevideo ist den vereinigten Brasilianern und den Truppen des Auführers, General Flores, geöffnet worden. Der Präsident Aguirre hat sein Amt niedergelegt, an seine Stelle trat Villalbe, der Montevideo übergab. Die Allirten zogen ein, Flores wurde Präsident und schloß mit Brasilien einen für dieses vortheilhaften Vertrag, welcher Garantien und den Abschluß einer Allianz gegen Paraguay enthält. Auf dieses Letztere werden sich nun also Beide werfen und damit beginnt der eigentliche Krieg erst.

Nordamerika. Berichten aus dem Süden zufolge hat der Conföderirten-General Johnstone den Unions-General Sherman am 19. März bei Bentonville geschlagen. Es scheint übrigens, daß bloß der Vortrab Sherman's geschlagen wurde, und Sherman hat wieder die Offensive ergriffen. Der Süd-General Hardee schlug ein Corps des Sherman'schen Heeres am 16. bei Averysboro. Die Unionsstruppen verloren dem Vernehmen nach 3000, die Conföderirten 450 Mann. Der Congress in Richmond hat eine zum fortgesetzten Widerstande aufmundernde Proclamation erlassen.

Der „Patrie“ gehen aus Japan befriedigende Nachrichten zu. Der Micado hat zu allen Handlungen des Taikun seine vollständige Bestimmung gegeben. Nach der Hinrichtung des Mörders der beiden Englischen Offiziere hat der Taikun die Entschädigungssumme an ihre Familien entrichtet. — Es ist die Rede davon, zwei Japanesische Gesandte nach Europa abzuschicken, deren einer in Paris, der andere in London sich ständig aufhalten soll.

Japan. Nach der Hinrichtung des Mörders der beiden englischen Offiziere hat der Taikun die Entschädigungssumme an ihre Familien entrichtet. — Es ist die Rede davon, zwei Japanische Gesandte nach Europa abzuschicken, deren einer in Paris, der andere in London sich ständig aufhalten soll.

Ein leckeres Essen!

Macht die landwirthschaftliche Zeitung die Frauen auf die schöne gelbe Butter aufmerksam, die mit aus Urin bereiteter Orleansfarbe gefärbt ist, so können wir bei Eintritt der Osterzeit, wo wir täglich die neugeborenen nuchternen, schon an der frischen Nabelschnur erkennbaren Kälber in Masse zur Schlachtbank treiben sehen, einen schon oft gerügten Mißbrauch dem zur Seite stellen; wir meinen das Aufblasen des Kalbfleisches. Obschon gesetzlich ebenso wie das Schlachten nuchterner Kälber mit Strafe bedroht, wird es doch von den Metzgern nicht unterlassen — und von den Hausfrauen dadurch begünstigt, daß sie fort und fort solches Fleisch kaufen.

Die Widerlichkeit des Aufblasens und die Möglichkeit der Uebertragung der ekelhaftesten Krankheiten sollte doch endlich demselben ein Ziel setzen! Man denke sich, der das Aufblasen besorgende Metzger raucht eben eine Pfeife Tabak, nimmt die Pfeife aus dem Munde und treibt durch ein Röhrchen den widerlichen Tabaksdampf mit dem verbrauchten Lustinhalte seiner Lungen, welcher immer kleine Schleimtheilchen mit fortreißt, in den Braten. Nicht wahr das ist schon recht appetitlich?

Das ist aber nur ein geringer Leckerbissen, besser wird er noch ohne Zweifel, wenn die Ausdünstung von hohlen Zähnen, wenn der Athem eines mit venerischen und anderen Halsgeschwüren Behafteten, einer schwindstüchtigen Lunge oder sonstiger Krankheiten herzukommt und den Braten so würzt, daß das delicate Essen für das ganze Leben noch nachwirkt!

Nicht wahr, nichts geht zu Ostern über aufgeblasenen Kalsbraten?!

Eine Hofgeschichte aus dem nördlichen Westfalen.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann warf endlich die Peitsche auf den Boden, ließ das Gespann am Rande des Feldes stehen und setzte sich unter einen Eichenbaum der nahen Wallhecke. Seine ganze Lage fiel ihm mit eifriger Wucht auf das Herz. Er fühlte das innigste Bedauern mit sich selbst und fing alles Ernstes an zu weinen. Und dann verwandelte sich die geistige Erschlaffung in Mißmuth und Ungeduld. Der bisher so werth gehaltene Besitz der Väter erschien ihm nun als eine Zucht- und Peinigungsanstalt. Die Welt war so groß und so schön und überall so voll Freude und Behagen, nur nicht bei ihm zu Hause, auf seinem Hofe. Er begriff nicht, warum er hier an der Scholle klebe, sich abmühe, um einen Schlund auszufüllen, der nicht auszufüllen sei. Wie er sich auch quäle, es wolle nirgends reichen. Der Haushalt verzehre weit mehr als er anbringe. Mit wahren Wohlgefallen verfolgte er den plötzlich in ihm aufsteigenden Gedanken, all seinem Jammer zu entschlüpfen, in die geträumte Welt da draußen mit ihrem Glanze, ihrer Fülle, nach Holland, Ostindien. —

„Lambert Hinnerk! Lambert Hinnerk!“ schreckte ihn unerwartet der Ruf der Schwester von fernher. Er horchte. Wieder schallte es „Lambert Hinnerk!“ nur näher bei. Bald darauf trat das Mädchen hastigen Schritten in den Zuschlag, ließ die Augen umherschweifen, —

„Hier,“ gab jetzt der Gesuchte, mürrisch, ohne Veränderung seiner Stellung, zu vernehmen.

„Mein Gott, was ist mit Dir? Wie bin ich erschrocken, als ich die Pferde allein stehen sah!“ rief sie herzuweisend.

„Ich will nicht mehr!“ lautete die nach Art eines knurrenden Kettenhundes vorgebrachte Entgegnung.

„Nein, nein, Lambert Hinnerk, keine Kindererei. Wir müssen uns wehren, dann hilft uns Gott. Komm geschwind. Der Untervogt ist in unserm Hause. Er hat uns aufgeboten. Es sind englische Pulverwagen da, die nach Bremen sollen. Vor dem einen ist das Gespann lahm geworden. Der Vogt schickt. An uns ist die Reihe; wir müssen eintreten. Ich bin nur schnell gelaufen, dich zu holen.“

„Und da bin ich nun in Noth über die Quälerei und soll mich wieder zu ihr hergeben? Ich thue es nicht.“

„Komm, komm. Uns hilft kein Sträuben. Wir haben nur Verdruß davon.“

„Wie soll ich denn fahren? Unsere Pferde wollen auch nicht. Ich kann den Fuhr nicht in Gang bringen. Darum liege ich hier. Es ist ein elendes nichtswürdiges Leben.“

„Bitte, Lambert Hinnerk, sei vernünftig. Zeige wenigstens Deinen guten Willen, Steh' auf. Sie sind im Stande und nehmen Dir die Pferde unter den Händen weg. Was haben wir dann?“

Diese letzte Vorstellung übte eine entscheidende Wirkung. Zu ihr gesellte sich der Gedanke, daß der heutige Arbeitsplan doch bereits vereitelt sei. Und nebenbei rechnete der junge Mann nicht ohne ein gewisses Behagen auf das Widerstreben seines Handpferdes. Grollend und langsam stand er auf. Aleid war schon hingeeilt und hatte die Stränge gelöst. Jetzt ging er selbst und ergriff die Leite. Sobald das Thier sich frei fühlte von der angehängten Last folgte es willig den Andeutungen seines Lenkers. So zogen sie zusammen dem Hofe zu.

Vor demselben stand eine lange Reihe von Wagen aufgefahen. Daneben wimmelte es von englischen Soldaten. Bei dem anwesenden Untervogte erkundigte Lambert Hinnerk sich vergeblich, ob er nicht verschont werden könne. Leid drängte ihn zur Eile, damit nicht durch sein Zaudern die Unzufriedenheit, das längere Verweilen der lästigen Gäste veranlaßt werde, welche freilich in strenger Zucht gehalten wurden, von denen sie nicht destoweniger indeß alle mögliche Ungebühr befürchtete. Hastig brachte sie noch ein Tuch mit Mundvorrath für ihn selbst, einen Sack mit Futter für die Pferde herbei. Einen Augenblick lang schien er die schwesterliche Fürsorge zurückweisen zu wollen, dann nahm er das Gebotene hin, ohne auf die hinzugefügten Vorwürfe über seine Unachtsamkeit irgend etwas zu erwiedern. Er hatte sich bereits zu dem von ihm fortzuschaffenden Gefährt und seine Pferde eingehängt. In Folge der vorhergegangenen Umstände war er der Letzte im Zuge. Der befehlshabende Offizier ordnete den Ausbruch an; Unteroffiziere und Soldaten eilten an ihre Plätze. Es geschah was Lambert Hinnerk erwartet hatte. Alles setzte sich in Bewegung; nur der von ihm geführte Wagen blieb am Flecke, trotz Zungenschmalzen, Peitschengelknall und Zuruf, weil das Handpferd sich wiederum nicht herbeilassen will zu ziehen. Der Führer erschöpft alle seine Kräfte, mehr zum Schein jedoch als in der Wirklichkeit, und fördert nichts, wie das denn auch eigentlich seine Absicht war. Unwillig sehen die Soldaten der Nachhut sich aufgehalten, von der Gesamtheit getrennt. Sie schreiten mitwirkend ein. Ein Hagel von Fluchen, Schlägen, Stößen fällt auf das unselige widerspenstige Thier, dessen Herr den Zwang nicht hindern kann und darf, indeß auch meint, daß die fernere Befreiung von allen Kriegsdiensten durch die gegenwärtigen Mühseligkeiten nicht zu theuer erkauft werde. Das Pferd wird von vorn an der Trense gezerrt, empfängt hinten nicht bloß flache Säbelhiebe, daß es im Maule, an den Schenkeln blutet. Umsonst. Es schüttelt mit weit aufgerissenen Augen, mit aufgetriebenen Nüstern schnaubend den Kopf, wirft sich stampfend hin und her, stemmt sich wild gegen das Geschirr, aber will sich nicht zu der gewohnten Thätigkeit bequemen. Lambert Hinnerk thut das Herz weh, aber er hält an sich in der Hoffnung des schließlichen Erfolgs.

Da geschah aber etwas, was Lambert Hinnerk nicht erwartet hatte. Eine grimme Verwünschung stößt ein Soldat aus. Den Befehl, der in der Nähe von Pulverwagen kein Feuer duldet, mißachtend, zieht er ein Ende Lunte aus seinem Brodbeutel, heißt seine Gefährten sich gedulden, eilt ins Haus, kehrt mit der brennenden Zündruthe zurück, hält sie dem Pferde an die zarteste Stelle des Hintertheils. Auf den Hinterschneß, wie er ihn schimpft, stürzt Lambert Hinnerk knirschend los. Sofort von den Soldaten ergriffen wird er bewältigt, mit der Faust, durch Drohungen mit der blanken Waffe beruhigt. Das arme Thier unterdeß bäumt sich schreckhaft wiehern, steigt fersengrade empor, schlägt rasend aus, wird von neuem schmerzhafter gebrannt, stürmt in der Verzweiflung der wachsenden unerträglichen Qual krampfhaft nach vorwärts, wobin das andere Pferd in Folge des Lärmens, der Unruhe schon wiederholt gestrebt hat, jetzt durch einen Schlag angetrieben um so entschlossener strebt — der Wagen kommt in Bewegung, bleibt im Gange, schließt sich nachteilend den übrigen an.

Sie zogen hin, zwischen Sanddünen über haidekrautbewachsene Flächen wo Fichtenwaldung den Gesichtskreis begrenzte, zwischen Dorfgruben über Moorstrecken, deren dunkle raube Blöße nur stellenweise von Binsengestrüpp und niedrigem Erlengebüsche verdeckt wurde, an einsamen Schaafställen und wieder an Steindenkmalen der Vorzeit vorbei, die eichenbewachsene Umwallung einzelner Höfe entlang, durch die angebauten Feldmarken zerstreuter Bauerschaften. Finster und schweigsam schritt Lambert Hinnerk neben seinem Gespanne einher. Die zornigste Empörung hatte sein ganzes Wesen erfasst, loderte bei der zähen Nachhaltigkeit seiner Sinnesweise an sich schon mit stetiger Ausdauer, wurde unausgesetzt durch den Hinblick auf sein verwundetes ungleichmäßig auftretendes Pferd genährt. Nach einigen Stunden machte man Halt um zu rasten. Den ihm von seiner Schwester gereichten Mundvorrath glaubte er nicht nöthig zu haben, weil er sich der ganzen Reise zu entziehen hoffte. Jetzt konnte er ihn nicht gebrauchen, da der Aerger alle Glast in Widerwillen und Elend verkehrt hatte. Das socht ihn indeß weniger an. Aber das Handpferd weigerte sich von dem vorgelegten Futter zu nehmen, wohl in Folge der erfahrenen Behandlung. Behmüthig und bitter grollend zugleich starrte der junge Mann auf das Thier, das mit gesenktem Kopfe und trüben Augen da stand und häufig zusammenschauerte. Er hatte seinen Standpunkt gerade an einer Biegung des Weges hinter einer Hecke gefunden, deren dichte Blätterwand ihn schon auf kurze Entfernung nach vorn hin verbarg. Die Soldaten der Nachhut hatten sich zu ihren Kameraden an der Spitze des Zuges gestellt. Plötzlich wie durch Vertilchkeit und Umstände der Entschluß in ihm rege gemacht wurde, sich mit seinen Thieren zu flüchten, führte Lambert Hinnerk dies Vornehmen auch aus, machte hastig und behende die Pferde vom Wagen frei, sprang auf den Rücken des gesunden, legte eine kurze Strecke leise und langsam, vorsichtig spähend, zurück, sprengte dann querselbein, einem

nahen Fichtenwalde zu, wo er sich zu bergen und über die Richtung seiner Flucht täuschen zu können hoffte. Aber schon hatte man ihn bemerkt, Geschrei und Verwünschung in fremder Sprache hinter ihm drein, Befehlswort, eilige Verfolgung. Freilich erreichte er den Rand des Zufluchtsortes früh genug, allein hier öffnete sich ihm nirgends ein Weg. Verwirrt und geänstigt brach er geradezu in das Dickicht ein und fand sich augenblicklich durch die engstehenden Stämme mit ihren dichtverwachsenen sich kreuzenden stehenden Zweigen gehemmt, vermochte seine Pferde nicht zu lenken und nebeneinander im Laufe zu erhalten. So wurde er bald von den überall leicht durchschlüpfenden Soldaten eingeholt, umringt, angehalten, vom Pferde auf den Boden gerissen und mit vielem Lärm und Geräusch selbst dann noch rücksichtslos, bis zur Betäubung mißhandelt, als sein anfänglicher verzweifelter Widerstand durch die Ueberzahl längst gebrochen war. Endlich zwang man ihn zum Aufstehen, führte ihn mit Spott und Hohn nebst seinen Pferden zu dem verlassenen Wagen zurück und ließ ihn von neuem anspannen. Einige Bauern aus dem Zuge murrten wohl, aber nur leise im Bewußtsein ihrer Ohnmacht und aus Scheu vor gleich schnöder Behandlung. Andere, die nächststehenden zeigten ihre Theilnahme, indem sie für ihn Hand anlegten, seine beschmutzten, beschädigten Kleider zu säubern suchten, ihm zu trinken anboten. Er duldete ihre Hülfsleistungen, wies ihre Erquickungen dankbar aber entschieden zurück. Eine besondere Wache wurde schließlich von dem Anführer des Zuges befehligt ihm fernerhin unausgesetzt zur Seite zu bleiben und jede Unzufügung sofort thatsächlich zu ahnden.

Sie zogen weiter. Nach seiner eigenen späteren Angabe glaubte Lambert Hinnerk „bersten zu müssen vor Bosheit.“ Er war wirklich halb wahnsinnig und die Wuth schüttelte ihn um so grimmiger, als er kein Mittel, seine Waise ergrübeln konnte, sich für die erduldeten, entsehrliche Ungebühr zu rächen. Spät Nachmittags gelangten sie nach einer großen Bauernschaft. Hier waren frische Fuhrleute und Pferde bestellt und für die bisherigen hatte der Zwangsdienst ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Rees, 26. März. In der vorigen Woche wurde hieselbst eine Seeotter gefangen. Das Thier maß vom Kopfe bis zur Schwanzspitze drei Fuß und hatte einen hellgrauen ins Bläuliche spielenden Pelz. Da sich diese Thiere nur an den Küsten Nordamerika's und des östlichen Asiens aufhalten, so muthmaßt man, ob es vielleicht auf großen Eismassen den Atlantischen Ocean passiert habe und an den nördlichen Küsten Europa's gelandet sei. Nur zwei Tage hat es noch gelebt, da es beim Einfangen viel gelitten hatte.

Schädliche Wachsstöcke. Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Köln macht bekannt: „Es kommen im Handel bunte Wachsstöcke und Wachskerzen vor, welche mit schädlichen Farben gefärbt sind und deshalb bei ihrem Gebrauche für die Gesundheit nachtheilige Dämpfe entwickeln. So giebt es hellgrüne mit Schweinsfurtergrün, gelbe mit chromsaurem Bleioxyd, rothe mit Mennig und Zinnober gefärbte Wachsstöcke und Wachskerzen. Beim Anzünden und Verbrennen derselben verbreiten sich bei den grünen arsenikalische, bei den gelben Blei- und bei den rothen theils Blei-, theils Quecksilberdünste. Wir warnen deshalb das Publikum vor dem Gebrauche solcher Wachslichte und verweisen die Fabrikanten und Verkäufer derselben auf §. 345 Nr. 2 des Strafgesetzbuches.“

Salzwedel, 30. März. Da der diesjährige Winter sich so ungewöhnlich in die Länge gezogen, ist es gewiß als eine auffällige Erscheinung anzusehen, daß in hiesiger Stadt ein Kirschbaum, der freilich etwas geschützt steht, es bereits bis zur Blüthe gebracht hat. Ob er es auch weiter bringen und Früchte ansetzen wird, möchte noch zu bezweifeln sein.

Electricität bei Orgeln angewandt. Die Firma Backer u. Verschneider, Orgelbauer in Paris, hat einen Modus erfunden, Electricität bei Orgeln, von ganz großer Konstruktion anzuwenden, so daß man die größte Orgel so leicht wie ein Piano spielen kann, und die Pfeifen in der ganzen Kirche an verschiedenen Orten vertheilt sein können. Die Erfindung beseitigt die Nothwendigkeit der sehr complicirten Maschinerie für die Verbindung der entfernten Pfeifen bei großen Orgeln mit der Klaviatur. Die neue Erfindung ist zuerst in Paris in der Kirche des heiligen Augustin mit Erfolg angewandt.

Betrüch, 20. März. Als ein Curiosum seltener Art möchte erscheinen, daß, wie man vernimmt, vor ungefähr 14 Tagen in dem Weiler Diesendach bei Altusried ein circa 60 Pfund schweres Kalb folgendermaßen gestaltet zur Welt kam. Es hatte zwei Köpfe, einen Kalbskopf vorn, einen Rehkopf hinten; sieben Füße, worunter 6 Kalbsfüße und 1 Rehfuß; einer schaute gegen oben und war auf dem Rücken; zugleich war es auch doppelbeschwänzt, auf Kalbs- und auf Rehweise. In Folge seiner außerordentlichen Mißgestalt mußte es in zwei Theile zerschnitten werden, soll jedoch bis zur Zerschneidung vollständig am Leben gewesen sein.

M
und a
Bie

Erst
Dienstag, Dom
Redigirt unter
Druck und Verle

Nr 43

Bestel
das 2. Qu
Expedition
ten und be

Fortsetzung
die Kronp

Landraths:
Werben. (Unte
bis 3 Stunden
Se. Durch
Bein beschädigte
des Sommers
Schlosser oder
und Feuerung.

Rittergut
sucht 1 Nachw
Gehalt: 2 Thlr
Dr. Beheim
Fleischne sucht 1
Nebenverdienst
Licht. Wenn der
Herr Baare
Bereins für Be
Thorhüter, je 12

Herr W. W.
führer in seiner
lich, freie Wohn
Herr Th. A.
jere, welche im
mentlich der Zähr
lich behandeln un
bietet sich Herr
haben, sich der Z
nach gehöriger
Herr Comer
oder Aufseher.

Königlicher
Nr. 29, will zu
Verrichtungen f
Thlr. jährlich un

Die diesjäh
Wüller auf dem
halten werden:
1. Für das
2. " "
3. " "
4. " "
5. " "
6. " "
7. " Stad

Die Loosung
den Militairpfl
Bielefeld, der

Durch Minis
musterung angeord
für den hiesigen

N. Kullmann